

Die Fischerei

in Südtirol

Nr. 2 - Juli 2011

Mitteilungsblatt des Landesfischereiverbandes Südtirol



> Fischertag 2011



> Fischgewässer
in Südtirol



> Südtiroler auf
Angelurlaub



Restwasserregelung verwässert

Inhalt



Restwasserregelung verwässert

Seite > 6 Für eine funktionierende Fischerei sind in den beeinträchtigten Wasserläufen neben der Regelung des Schwallbetriebes und der Stauraumpflungen auf ein verträgliches Maß vor allen Dingen auch die Restwassermengen von großer Bedeutung. Mit Ende Mai setzt die Landesregierung die Restwasserregelung in den Umweltplänen außer Kraft und regelt die Restwasserabgaben der bestehenden Kraftwerke neu.



Mitgliedertag des LFVS

Seite > 8 Am Sonntag, dem 29. Mai 2011 hielt der LFVS seinen traditionellen Mitgliedertag ab...



Südtiroler auf Angelurlaub

Seite > 14 Auf wilde Forellen und Hechte am Lough Mask - Traumhaftes Angeln an Irlands Westküste



Fischgewässer in Südtirol

Seite > 18 Wenn man an einem neuen Wasser fischen will, stellen sich meist folgende zwei Fragen...

Impressum » Die Fischerei in Südtirol - Zeitung des Landesfischereiverbandes Südtirol Herausgeber » Landesfischereiverband Südtirol - Amateursportverein, Innsbrucker Straße 25, 39100 Bozen, Tel. 0471 972 456 - 333 618 26 64, office@fischereiverband.it - Reg. Tribunal BZ, 06/06.04.2006 Verantwortlicher Schriftleiter » Gebhard Dejaco Redaktion » Günther Augustin, Matthias Weinhold Konzeption » Komma Graphik Gestaltung und Druck » fotolitho lana-service, info@fl.it Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Fischereiverbandes wieder Titelfoto » M. Weinhold, Mühlkoppe im Trockenen

Editorial

- 3 > Editorial
- 4 > Antrittsbesuche des neuen Vorstands
- 5 > Fonds zur Förderung des Fischbestandes
- 6 > Restwasserregelung verwässert
- 8 > Mitgliedertag des Landesfischereiverbandes Südtirol (LFVS)
- 11 > Die Nahrung der Fische: Teil 2 - Verhältnisse in stehenden Gewässern
- 14 > Südtiroler auf Angelurlaub: Traumhaftes Angeln an Irlands Westküste
- 17 > Für unsere Aufseher:
 - Was machen???
 - Behälter für Gewässerproben
- 18 > Fischgewässer in Südtirol: "Kleiner Eisack"
- 20 > Fischrezept: Saibling Tatar
- 22 > Der neue Vorstand des Landesfischereiveverbandes Südtirol
- 24 > F.V. Kaltern: 29. Freundschaftsfischen
- 25 > F.V. Auer: Reinigung des Schwarzbaches
- 26 > F.V. Bozen
- 27 > Blick über die Grenzen
- 28 > Fangmeldungen
- 30 > Bindeecke
- 31 > Bilder zum Nachdenken

Liebe Fischerkolleginnen, liebe Fischerkollegen,

Ihr habt die erste Fischerzeitung in den Händen, die der 2011 neu gewählte Vorstand gestaltet hat. Wir übernehmen damit ein Werk, das von unserem Kollegen Walter Zöggeler und den anderen ausgeschiedenen Vorstandskollegen aus der Taufe gehoben, viele Jahre lang gepflegt und weiterentwickelt wurde. An dieser Stelle möchte ich Dir, Walter und allen anderen, die daran mitgearbeitet haben, im Namen der Südtiroler Fischerinnen und Fischer herzlich dafür danken. Danken möchte ich auch Gerhard Dejaco, der sich bereit erklärt hat, uns weiterhin als presserechtlich verantwortlicher Schriftleiter zu unterstützen, da diese Funktion nur von einem in die Journalistenkammer eingetragenen Journalisten ausgeübt werden kann.

Ich möchte Euch an dieser Stelle auch an die Wichtigkeit, die diese Zeitschrift für den Landesfischereiverband und darüber hinaus für die Fischerei in Südtirol und ich wage zu behaupten auch für unsere Gewässer hat, erinnern. Sie bietet uns die Chance, für uns wichtige Themen anzuschneiden, die sonst in unserem hektischen, von Wirtschaftswachstum und Kennzahlen getriebenen Tagesgeschäft allzuleicht vergessen werden. Wen interessiert schon, ob das Wasser in seinem natürlichen Flussbett oder im Druckrohr eines E-Werks fließt, wenn er mit allen Mitteln zusehen muss, seinen beruflichen und familiären Alltag zu meistern? Gerade darin liegt meiner Meinung nach der große Wert unserer Fischerzeitung.

Wir können Themen, die in den Massenmedien im Interesse der finanzstarken Lobbies dargestellt werden, aus unserer Sicht beleuchten und können auf die Folgen der menschlichen Aktivitäten für unsere Gewässer hinweisen. So wissen heute beispielsweise immer mehr Menschen, dass die allseits gepriesene grüne Wasserkraft so grün gar nicht ist und zum Teil verhee-



rende Folgen für unsere Gewässer hat. Die E-Wirtschaft hört uns heute zu, da sie um ein sauberes Image bemüht ist, und lässt mit sich über Ausgleichsmaßnahmen reden, um die durch die Stromproduktion entstandenen Gewässerschäden zu mindern. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Möglichkeit, durch dieses Heft unser allzuoft noch als exotische, höchstens zum Zeit Totschlagen geeignete Spinnerei betrachtetes Hobby, der Allgemeinheit näher zu bringen. Wer kann sich schon vorstellen, wie abwechslungsreich, spannend, facettenreich, entspannend und erholsam die Angelfischerei sein kann? Wer kennt schon die Emotionen, die ein Angler fühlt, wenn er mit einem selbst gemachten Köder einen kapitalen Fisch hakt, nach langem Kampf endlich in den Händen hält und nach einem Erinnerungsfoto wieder respektvoll ins Wasser zurückgleiten lässt? Die Zeit am Wasser sind für uns intensivst gelebte und oft unvergessliche Stunden, die wir durch unsere Zeitung anderen Menschen näher bringen können.

In diesem Sinne bitte ich Euch alle weiterhin und mit aller Kraft Themen in die Zeitung zu bringen, die uns allen unter den Nägeln brennen, aber auch Beiträge, die allen zeigen, wie privilegiert wir sind, weil wir den Zugang zur Angelfischerei gefunden haben! Petri Heil! ■

Günther Augustin



Antrittsbesuche des neuen Vorstands

Wie bei den meisten Verbänden im Lande üblich, hat auch der neu gewählte Vorstand des Landesfischereiverbandes Südtirol mit Andreas Riedl als Präsident an der Spitze bei Ämtern und wichtigen Entscheidungsträgern im Lande um einen Termin gebeten und diesen auch prompt erhalten bei Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder; der Vorstand und die Rechnungsprüfer des Fischereiverbandes haben sich fast vollzählig im Büro des Landeshauptmanns eingefunden und wurden vom neuen Präsidenten Andreas Riedl dem Landeshauptmann vorgestellt. Er hat dem Landeshauptmann gedankt, dass er sich trotz seines vollen Terminkalenders die Zeit genommen hat, mit den Fischern zu diskutieren. Dem Landeshauptmann, der ja gleichzeitig auch Landesrat für Jagd und Fischerei ist, konnten die zahlreichen Probleme, mit denen die Fischerei zu kämpfen hat, ausführlich dargelegt werden. In einer ruhigen und sachlich geführten Diskussion wurden vor allem die Probleme der Restwassermengen, des Schwallbetriebes und der Fisch fressenden Vögel besprochen. Der Landeshauptmann hat großes Verständnis gezeigt und versprochen, uns im Rahmen

der gesetzlichen Möglichkeiten zu unterstützen.

... bei Landesrat Dr. Michl Laimer: Präsident Andreas Riedl, Vizepräsident Ernst Egger und Vorstandsmitglied Rudi Messner haben mit dem Landesrat über den Beschluss der Landesregierung diskutiert, die Restwassermengen – nicht wie im Wassernutzungsplan vorgesehen – bei der Vergabe von neuen Konzessionen sofort zu erhöhen, sondern schrittweise innerhalb von 8 Jahren. Die Fischer befürchten, dass durch eine im Beschluss vorgesehene Klausel die schrittweise Erhöhung vorzeitig unterbrochen werden

kann (mit dieser Problematik wird sich der Vorstand des LFV noch eingehend befassen). Der Landesrat teilt unsere Bedenken nicht, da er nicht die Reduzierung der im Wassernutzungsplan versprochenen Restwassermengen sieht, sondern die schrittweise Erhöhung des Ist-Zustandes. Weiters wird ausführlich über die von den neuen Konzessionsinhabern versprochenen Umweltmaßnahmen gesprochen. Präsident Riedl betont, dass ein signifikanter Teil dieser Gelder für Gewässerökologie verwendet werden soll. Landesrat Laimer erwähnt, dass diese Geldmittel, so wie in den Auflagen der Konzessionsbetreiber vorgesehen,



verwendet werden und dass dafür bereits in kürzester Zeit für entsprechende Projekte Gelder zur Verfügung stehen. Die Diskussion war sachlich und konstruktiv und soll auf Wunsch beider Seiten regelmäßig fortgesetzt werden.



... beim Dr. Arno Kompatscher, dem Präsidenten des Gemeindenverbandes: Präsident Riedl und Vizepräsident Egger haben mit Dr. Arno Kompatscher über die Verwendung der Umweltgelder zur Umsetzung

der gewässerspezifischen Ausgleichsmaßnahmen diskutiert. Dr. Kompatscher hat die Fischer informiert, dass diese Gelder nicht in die Haushaltspläne der Gemeinden eingebaut werden dürfen, sondern, dass sie projektbezogen den durch die Ableitungen geschädigten Gewässern zu Gute kommen müssen.



... beim Amt für Jagd und Fischerei: Vorstandsmitglieder und Rechnungsprüfer haben sich mit Dr. Heinrich Erhard und Dr. Giorgio Carmignola an einen Tisch gesetzt und über die Probleme

der Fischerei im Lande Meinungen ausgetauscht. Präsident Riedl hat die neuen Vorstandsmitglieder vorgestellt und den Einsatz des Landesfischereiverbandes für die Belange der Natur betont. Weiters wurde ausführlich über die Kormoranproblematik gesprochen und darauf hingewiesen, dass sich die Fischer nicht gegen die Vögel sondern für die Fische einsetzen. Es wurde auch über die Verwendung der Gelder aus dem Umweltfonds diskutiert. Diese Geldmittel sollen der Fischerei zufließen, es dürfen aber Gewässerabschnitte, in denen die Marmorierete Forelle nicht vorkommt, nicht vergessen werden. Um die unterschiedlichen Standpunkte besser verstehen zu können, wurde von allen Seiten betont, solche Gespräche öfters zu führen. Auch mit den E-Werksbetreibern wird man in Zukunft zusammensitzen müssen, um das Gesprächsklima zu verbessern und um die eine oder andere Maßnahme zu Gunsten der Fischerei im Lande durchsetzen zu können. ■

Text: Ernst Egger

Anlässlich der ersten Sitzung zum Thema Fischereifonds, welche am 11. Mai dieses Jahres am Land- und Forstwirtschaftlichen Versuchszentrum Laimburg stattfand, haben die Vertreter des Landesfischereiverbandes Südtirol folgende schriftliche Stellungnahme deponiert:

Fonds zur Förderung des Fischbestandes – Stellungnahme des Landesfischereiverbandes Südtirol

Der Landesfischereiverband Südtirol nimmt die Entscheidung der Südtiroler Landesregierung erfreut zur Kenntnis, einen eigenen Fonds zur Förderung eines grundsätzlich natürlichen Fischbestandes in Südtirol – mit besonderem Augenmerk auf die autochthonen Fischarten – einrichten zu wollen.

Die Beeinträchtigungen der Lebensräume der Fische sind so komplex und vielfältig wie die Lebensräume selbst. Daher sind auch zur Förderung des Fischbestandes unterschiedliche, sich ergänzende und auf das jeweilige Gewässer abgestimmte Maßnahmen zu treffen, um die oben genannten Ziele bestmöglich zu erreichen. Im Sinne eines möglichst effizienten Einsatzes der zur Verfügung stehenden Mittel schlägt der Landesfischereiverband deshalb eine strategische Ausrichtung des Programmes vor, welches mehrere Ebenen umfasst:

a) Organisation, Kommunikation

Jede Maßnahme kann in der öffentlichen Wahrnehmung nur so erfolgreich sein, wie sie präsentiert wird. Korrekte Information der interessierten und allgemeinen Öffentlichkeit ist daher für die Akzeptanz des gesamten Programmes unabdingbar.

b) Wissenstransfer, F&E, Innovation

Der Stand des Wissens in der Hydrobiologie entwickelt sich sehr schnell. So sind Erkenntnisse, die vor Jahren noch Gültigkeit hatten, heute möglicherweise überholt. Zudem wird immer deutlicher, dass Zusammenhänge mikrogeografisch betrachtet werden müssen. Die Situation in zwei benachbarten Gewässern kann aufgrund einer Reihe komplexer Einflüsse völlig unterschiedlich sein. Daher sind Forschung und Entwicklung sowie Wissenstransfer Voraussetzung, um gezielt Maßnahmen setzen zu können.

c) Investitionen

Für unterschiedliche Gewässer sind unterschiedliche Maßnahmen (-Pakete) zu schnüren, um mit den eingesetzten Mitteln die besten Ergebnisse zu erzielen. Keinesfalls können eindimensionale Maßnahmen nach dem Gießkannenprinzip die Situation des Fischbestandes in den unterschiedlichen Gewässern in Südtirol verbessern. Eine ausgewogene Aufteilung der finanziellen Ressourcen auf verschiedene Maßnahmenbereiche ist Grundvoraussetzung für die Erreichung der Ziele des Fonds.

Selbstverständlich sind alle Maßnahmen, die durch diesen Fonds finanziert werden, von einem Monitoring und einer Erfolgskontrolle zu begleiten und durch die beim zuständigen Amt für Jagd und Fischerei eingerichtete Arbeitsgruppe der Interessensvertreter der Fischerei in Südtirol zu koordinieren und zu evaluieren. Im Sinne der Effizienz der eingesetzten Mittel werden die Schwerpunkte und die Ausrichtung des Programmes zukünftig aufgrund der Ergebnisse der Erfolgskontrolle gesetzt.

Die finanzielle Ausstattung der verschiedenen Ebenen nimmt von a) Organisation, Kommunikation mit dem geringsten Finanzbedarf hin zu c) Investitionen zu, welche den Hauptanteil des Fonds beanspruchen.

Der Fonds zur Förderung des Fischbestandes beeinflusst oder ersetzt überdies in keinster Weise, auch nicht in Teilen:

- die Forderungen der Fischereirechtsinhaber gegenüber den Konzessionsinhabern der Wasserkraftnutzung zur Wertminderung der Fischerei.
- die von den Konzessionsinhabern der Wasserkraftnutzung eingereichten Umweltausgleichsmaßnahmen.
- die dem Amt für Jagd und Fischerei für die institutionelle Tätigkeit zur Verfügung stehenden Mittel. ■

Für den Landesfischereiverband Südtirol
Andreas Riedl, Präsident

Restwasserregelung verwässert



Für eine trotz aller hydroelektrischen Nutzungen einigermaßen funktionierende Fischerei sind in den beeinträchtigten Wasserläufen neben der Regelung des Schwallbetriebes und der Stauraumpülungen auf ein verträgliches Maß vor allen Dingen auch die Restwassermengen von großer Bedeutung. Mit einem Ende Mai gefassten Beschluss setzt die Landesregierung die Restwasserregelung in den Umweltplänen außer Kraft und regelt die Restwasserabgaben der bestehenden Kraftwerke neu. Der Landesfischereiverband als Vertreter von Fischereirechten und fischereilichen Nutzungsinteressen an öffentlichen Gewässern musste dies aus den Medien erfahren. Eine konstruktive Zusammenarbeit kann auf dieser Basis leider nicht stattfinden.

Der Wassernutzungsplan der Autonomen Provinz Bozen liegt zur Zeit in Rom auf und soll nach einer Begutachtung durch

eine paritätische Kommission mit Dekret des Staatspräsidenten erlassen werden. Die Erstellung und Verabschiedung des Wassernutzungsplanes zieht sich dabei schon seit 2007 hin, da um sehr viele heikle Punkte gefeilscht wurde, so auch um die Festlegung der Restwassermengen. Für die hydroelektrische Nutzung wurde eine Staffelung dieser Restwassermengen gefunden, welche sich am Einzugsgebiet orientiert. Dabei gilt: Je klei-

ner das Einzugsgebiet, desto höher die Mindestrestwassermenge. Diese Regelung wie auch der gesamte Plan wurden einer sog. Strategischen Umweltverträglichkeitsprüfung (SUP) unterzogen, die auch eine gewisse Öffentlichkeitsbeteiligung vorsieht. Auch die bestehenden Konzessionen sollten sich ursprünglich an diesen Klassen ausrichten. Da für die Vergabe der Kraftwerkskonzessionen vor allem die Qualität der Umweltpläne ausschlaggebend war, wurde von den Konzessionswerbern auch mit großzügigen Restwasserabgaben um die Konzession gebuhlt.

Der Beschluss der Landesregierung Nr. 893 vom 30. Mai 2011 wirft nun die Restwasserregelung bei bereits bestehenden Wasserkraftwerken komplett über den Haufen, indem die in den abgegebenen und bewerteten Umweltplänen freiwillig zugesagten Restwassermengen kurzerhand außer Kraft gesetzt wurden. Vielmehr ist nun eine „dynamische“ Anpassung der Restwassermenge über mehrere Jahre durch sukzessive Erhöhung der Restwassermenge, ausgehend von lediglich 2 l/s/km² Einzugsgebiet für alle Einzugsgebietsgrößen vorgesehen. Gelangt die Landesregierung auf Antrag des Konzessionsnehmers zur Auffassung, dass auch eine geringere als die ursprünglich in den Umweltplänen des Konzessionswerbers angeführte Restwassermenge ökologisch ausreichend sei, wird diese verringerte Restwasser-

Die in dieser Tabelle angeführten Richtwerte sind Mindestwerte, welche für günstige Umweltbedingungen vorzusehen sind. Für Wassereinzugsgebiete mit Ausdehnungen, welche zwischen jenen der in der Tabelle angeführten liegen, wird der fixe und der variable Anteil mittels linearer Interpolation berechnet.

Ausdehnung Wassereinzugsgebiet (km ²)	fixer Mindestanteil (l/s*km ²)	Variabler Mindestanteil (% des natürlichen Abflusses)
≥ 1500	2,0	3%
1000	2,0	5%
500	2,3	7%
200	2,7	10%
50	3,0	15%
10	3,5	20%
≤ 5	4,0	25%

Richtwerte für die Mindestrestwassermengen für Ableitungen zur hydroelektrischen Nutzung

Ein Ausschnitt mit der im Beschluss erwähnten Tabelle 19 aus dem Wassernutzungsplan. Ob die von den Konzessionswerbern versprochenen Restwassermengen in Zukunft auch tatsächlich abgegeben werden, ist durch die Entscheidung der Landesregierung mehr als fraglich.

menge für die Ableitung festgelegt. Für den Landesfischereiverband ist durch diese neue Regelung sehr viel Unsicherheit bei einem derart wichtigen Thema wie den Restwassermengen entstanden. In erster Linie wurden hier Versprechungen und Zusagen zu Erstwasserabgaben gemacht, die nun nicht mehr einzuhalten sind. Auch die Tatsache, dass man sich - ausgehend von einem Minimalwert - stufenweise an eine „ausreichende Restwassermenge“ herantastet, bedeutet, dass in dieser ersten Zeit die Restwassermenge vielfach eben nicht ausreichend sein wird. Dies ist für den Landesfischereiverband schlichtweg nicht akzeptabel. Zudem dürfte diese Regelung aber auch erheblich für Zündstoff bei den unterliegenden Konzessionswerbern um die großen Wasserkraftwerke sorgen, da für die Erteilung der Konzession in erster Linie die Qualität der Umweltpläne und somit ganz klar auch die Menge des versprochenen Restwassers herangezogen wurden.

Mittlerweile dürften aber auch die erfolgreichen Konzessionswerber eingesehen haben, dass die „aufgehübschten“ Umweltpläne, welche eine Erhöhung der Stromproduktion bei gleichzeitiger Erhöhung der versprochenen Restwassermenge vorsehen, alles andere als realistisch sind. Diese Tatsache war aber sehr wohl bereits bei der Erstellung des Wassernutzungsplanes bekannt. Es ist nicht nachvollziehbar, warum eine entsprechende Regelung unter Einbeziehung aller Interessensgruppen nicht bereits bei der Erstellung des Wassernutzungsplanes getroffen wurde. Der Landesfischereiverband hat sich in sachlicher und konstruktiver Weise an der öffentlichen Mitgestaltung des Wassernutzungsplanes beteiligt. Dass die heiklen Punkte jetzt einseitig und hinter verschlossenen Türen entschieden werden, zeugen nicht unbedingt davon, dass im Einvernehmen mit direkt Betroffenen nach den tragbarsten Lösungen gesucht werden soll. Der Landesfischereiverband hofft, dass sich diese Einstellung im Verlauf der soeben angebrochenen Legislatur verbessern wird. Jedenfalls schreibt der Landesfischereiverband dieser Thematik große Wichtigkeit zu und wird auch weiterhin die Entwicklungen sehr aufmerksam verfolgen und intervenieren, falls nötig. ■

Die wichtigsten Passagen des betreffenden Beschlusses der Landesregierung im Wortlaut:

Beschluss der Landesregierung Nr. 893, Sitzung vom 30.5.2011, Betreff: Abänderung des Entwurfes des Gesamtplanes für die Nutzung der öffentlichen Gewässer

a) Im Abschnitt 2.4 von Teil II wird im Teilabschnitt betreffend die Festlegung der Restwassermenge für bestehende Ableitungen“ der letzte Absatz gestrichen.

Dieser Absatz regelte die Festlegung der Restwassermenge für bestehende Ableitungen unter anderem bisher wie folgt: „Bei der Erneuerung von Konzessionen für die hydroelektrische Nutzung von Kraftwerken mit einer Nennleistung von mehr als 3000 kW werden auch die von der geltenden Gesetzgebung vorgesehenen Umweltpläne berücksichtigt.“

b) Artikel 39 Absatz 3 im Teil III, erhält folgende Neufassung:

„3. Die Festlegung der Restwassermengen bei der Erneuerung von Konzessionen für die hydroelektrische Nutzung orientiert sich an den in der Tabelle links angeführten Richtwerten. Die Werte der abzugebenden Restwassermenge werden im Auflagenheft der Konzession angegeben, während die effektiven Modalitäten der Abgabe der Restwassermenge in einem eigenen Zusatzaufgabenheft festgelegt werden, welches auf der Grundlage eines Vorschlages verfasst wird, den der neuen Konzessionär innerhalb von neun Monaten ab der erfolgten Erneuerung der Konzession in Form eines technischen Berichtes bei der Landesverwaltung einreichen muss. Der technische Bericht muss die Beschreibung des aktuellen Zustandes und der zukünftigen Modalitäten der Restwasserabgabe beinhalten (Angabe möglicher Stellen der Restwasserabgabe, eventuelle Aufteilung der gesamten Restwassermenge auf eine oder mehrere Wasserfassungen, eventuelle Vorschläge zur Stilllegung von Beileitungen, Angabe der monatlich abzugebenden fixen und variablen Restwassermengen, Aufzeigen eventueller kritischer Punkte sowie andere relevante Bemerkungen zur Restwasserabgabe). Innerhalb von drei Monaten ab Erhalt des technischen Berichtes von Seiten des neuen Konzessionärs wird die Landesverwaltung das Zusatzaufgabenheft erlassen. Die im Auflagenheft festgesetzten Werte der Restwassermenge sollen stufenweise innerhalb eines maximalen Zeitraums von acht Jahren ab der Erneuerung der Konzession erreicht werden. Während dieses Zeitraums ist der Konzessionär verpflichtet, in der einvernehmlich mit den zuständigen Landesämtern festzulegenden Art und Weise ein Überwachungssystem zu betreiben, welches die biologische und chemische Qualität des/der betroffenen Wasserlaufes/läufe erhebt. Um die Richtwerte zu erhalten, auf welche die nachfolgenden Messungen gestützt werden, erfolgt die Überwachung während der ersten beiden Jahre ab Konzessionserneuerung bei Beibehalten der aktuellen Restwassermenge für bestehend Anlagen von 2l/s pro km^2 Wassereinzugsgebiet. Am Ende dieses Zeitraums und in regelmäßigen Folgeabständen von zwei Jahren wird die Restwassermenge um jeweils 25% der Differenz zwischen Endwert und Anfangswert erhöht, um auf diese Weise die vom zuständigen Landesamt innerhalb der vorgenannten acht Jahre festgelegten Maximalwerte zu erreichen. Falls die Ergebnisse der durchgeführten Messungen und Erhebungen im Laufe des oben beschriebenen Überwachungsverfahrens bereits frühzeitig zufriedenstellende Ergebnisse unter dem Gesichtspunkt der biologischen und chemischen Qualität des/der betroffenen Wasserlaufes/läufe aufzeigen sollten, kann die Landesregierung, auf Antrag des Konzessionärs und nach Anhörung der zuständigen Landesämter, mit eigenem Beschluss das Verfahren zur Anhebung der Restwassermenge beenden, indem sie die zu jener Zeit angewendeten Werte der Restwassermenge als definitiv festsetzt.“

Der Artikel 39 Absatz 3 im Teil III, regelte die Festlegung der Restwassermengen bei der Erneuerung von Konzessionen bis dato folgendermaßen:

„3. Die Festlegung der Restwassermengen bei der Erneuerung von Konzessionen für die hydroelektrische Nutzung orientiert sich an den in der Tabelle links angeführten Richtwerten. Bei der Erneuerung von Konzessionen für die hydroelektrische Nutzung von Kraftwerken mit einer Nennleistung von mehr als 3000 kW werden auch die von der geltenden Gesetzgebung vorgesehenen Umweltpläne berücksichtigt.“ ■

Mitgliedertag des Landesfisch



Auf dem Festplatz herrschte eine gute Stimmung



Am Sonntag, dem 29. Mai 2011 hielt der Landesfischereiverband Südtirol seinen mittlerweile traditionellen Mitgliedertag ab, diesmal aber am Vereinstich des FV Eisacktal in Vahrn bei Brixen. Dem Ruf des Verbandes waren trotz des schönen Wetters knapp über hundert Petrijünger gefolgt, welche vom Präsidenten bei der ersten offiziellen Veranstaltung des Landesfischereiverbandes nach den Neuwahlen begrüßt wurden. So durfte Andreas Riedl auch vorab die Vorstandskollegen vorstellen, die ja teilweise bereits bekannt waren, teilweise aber auch neu im

Landesfischereiverband vertreten sind. In seiner Ansprache betonte er, dass trotz der neuen Gesichter im Vorstand die großen Herausforderungen und Themen der Fischerei dieselben geblieben sind und dass sich auch der neue Vorstand mit Engagement im Sinne der Fischerei dafür einsetzen werde. Dabei soll der Verband als kompetenter, konstruktiver und lösungsorientierter Gesprächspartner auf Augenhöhe anerkannt und akzeptiert werden. Dazu will man sich in Zukunft vermehrt aktiv in diverse Diskussionen einbringen. Zur Professionalisie-



Auch die fetten Grasfische im Fischerteich genossen das herrliche Frühlingswetter

Fischerverbandes Südtirol (LFVS)

V.l. Andreas Riedl, Robert Kofler und Gebhard Dejaco



Gespanntes Lauschen bei der Rede des Präsidenten



Unterlandler Fischerkollegen



V.l. Walter Pirhofer und Ubald Schiefer



Zwei Fischerfreunde aus Brixen sorgten mit ihrer Musik für Stimmung

Die Verwaltung des Verbandes gehört neben dem Büroankauf, welcher noch unter dem vorhergehenden Vorstand in beispielhafter Art und Weise abgewickelt wurde, auch

die Anstellung einer Bürofachkraft sowie einer verstärkten öffentlichen Kommunikation um die Werte der Fischerei. Kommunikation funktioniert am besten, wenn

sie in beide Richtungen geht und so werden wir auch in der neuen Legislatur wieder Bezirkssprechtage abhalten. Zudem haben wir den Abo-Kärtchen auch die



Der Fly Angling Club Bozen führte Filme vor und weihte in die Geheimnisse des Fliegenbindens ein



Möglichkeit zur Angabe der eigenen E-Mailadresse angegeben, damit Information noch schneller und informeller fließt. Für das leibliche Wohl wurde durch eine bestens eingespielte Mannschaft von freiwilligen Helfern der Fischereivereine von Meran und Schlanders hervorragend gesorgt. Nachmittags stand der gesellige Teil des Tages auf dem Programm. Es blieb genügend Zeit und Raum, um sich untereinander und mit dem Vorstand des Landesfischereiverbandes über konkrete Anliegen und Probleme auszutauschen. Daneben wurden auch für alle Interessier-

ten Fliegenbinde- sowie Wurfvorführungen mit der Fliegenrute angeboten, wofür sich der Vereinstech hervorragend eignete. Diese Vorführungen stießen auf reges Interesse, sodass die Wurflehrer den ganzen Nachmittag über alle Hände voll zu tun hatten.

Der Landesfischereiverband Südtirol dankt dem F. V. Eisacktal für die Bereitstellung der Örtlichkeit, allen freiwilligen Helfern für ihre unentbehrliche Unterstützung, den Vereinen und Bewirtschaftern Gebirgseen-Verein Passeier, Fischerei Antholzer See - Uwe Brugger,

Fischerei Toblacher See - Heinrich Rienzner, Fischereiverein Bozen, Fischereiverein Kortsch See, Fischereiverein Laas, Fischereiverein Meran, Fischereiverein Schlanders, Fischerklub Kortsch, Fischerverein Eissacktal, Schildhöfe Passeier, Wipptaler Sportfischerei für die Bereitstellung der Tageskarten für das Glücksrad, Christian Marseiler und dem Fly Anglers Club für die Wurf- und Bindevorführungen und Erich Überbacher für die Krapfen nach Mutters Rezept. Und nicht zuletzt allen Besuchern für Ihr Kommen! ■

Text & Fotos: Andreas Riedl, Günther Augustin



Der Große Montiggler See nach Durchzug einer Gewitterfront – als Tieflandsee beherbergt dieses Gewässer eine sehr vielfältige Fischfauna (Foto: Andreas Meraner).

Die Nahrung der Fische

Teil II – Verhältnisse in stehenden Gewässern

Panta rei – Alles fließt war der Grundtenor des ersten Teiles dieser Berichtserie, in welchem wir uns die Nahrungskreisläufe der Fische in Fließgewässern vor Augen geführt haben. Abseits dieser, sich ständig in Bewegung befindlichen, Lebewelt der Bäche und Flüsse stellen Seen weltweit einen riesigen Lebensraum dar, der auch in Punkto Fische und Fischnahrung viele Besonderheiten zu bieten hat.

Global gesehen werden etwa 80 bis 90% aller Oberflächengewässer des Süßwassers der Kategorie See untergeordnet. Der Rest entfällt auf Fließgewässer und Sümpfe. Unter den Süßwasserseen der Erde finden wir viele enorme Wasserkörper. Allein die zehn größten Seen Europas erreichen zusammengefasst etwa 16% der Fläche Deutschlands, wodurch verdeutlicht wird, welche Bedeutung Still-

gewässer als landschaftsprägendes Element und Lebensraum haben. Auch das Landschaftsbild Südtirols wird von Seen maßgeblich beeinflusst. Insgesamt sind auf Landesebene nicht weniger als 346 – mehrheitlich hochalpine - Seen verzeichnet, von denen 231 eine sehr bescheidene Oberfläche von weniger als einem Hektar aufweisen. Vergleichsweise große natürliche Seen mit Oberflächen über

50 Hektar dagegen sind in Südtirol rar gesät, als Beispiele hierfür können der Kalterer See und der Haider See angeführt werden (Daten der Südtiroler Seen aus: Wassernutzungsplan der Autonomen Provinz Bozen, Teil I).

Im Fließgewässer stellten wir fest, dass das vorhandene Nahrungsnetz überwiegend mit der Gewässersohle verbunden ist. Die vorhandenen Strömungsverhält-



Seesaiblinge aus dem hochalpinen Seefeldsee – diese farbenprächtigen Salmoniden nehmen tierische Nahrung sowohl aus der freien Wassersäule (Zooplankton) als auch vom Boden (Zoobenthos) der stehenden Gewässer auf (Foto: Andreas Meraner).

nisse sind in diesen bereits vorgestellten Gewässern zu stark, um eine stabile Anhäufung von Nährtieren in der freien Wassersäule zu ermöglichen. Genau in diesem Punkt besteht wohl der größte Unterschied zwischen Fließgewässern und Seen. Stehende Gewässer weisen, zumindest über einen gewissen Zeitraum, eine recht stabile Wassersäule auf, in der sich eine eigenständige und vom Gewässergrund unabhängige Lebewelt, das so genannte Plankton, entwickeln kann. Angetrieben von der Energie der Sonne bilden sich in den oberflächennahen Schichten der Seen große Ansammlungen mikroskopisch kleiner Algen, welche die Basis des Nahrungskreislaufs der offenen Wasserfläche der Seen darstellen. Diese winzigen, schwebenden Pflanzen liefern die Nahrungsgrundlage für eine vielgestaltige Gruppe von Tierchen, zum Beispiel Kleinkrebse und Rädertiere. Das Zooplankton ist wiederum eine wesentliche Hauptnah-

rungsquelle der Fische stehender Gewässer. Zumindest im Larvenalter hängen alle Arten von dieser massiv vorkommenden Futterquelle ab; sogar ein ausgesprochener Räuber wie der Hecht benötigt in den ersten Lebenswochen winzige Planktontiere, bevor er sich auf Fischnahrung umstellt. Zahlreiche andere Fischarten unserer Breiten, wie Flussbarsch, die Mehrheit der Karpfenfische wie Lauben und Rotfedern, aber auch Renken und Seesaibling konsumieren zeitlebens die Nährtiere des Planktons und folgen diesen in uferferne Seengebiete nach. Oft kommt es dann, abhängig von der Dichte der vorhandenen Planktontiere, zu großen Fischansammlungen in bestimmten Seengebieten und Tiefenschichten, was immer recht schnell die Aufmerksamkeit von Räufern nach sich zieht. Große Raubbarsche, Seeforellen und Hechte folgen den Futterfischschwärmen von den Uferbereichen in die Freiwasserzone der Seen

nach und fischfressende Vögel, wie Haubentaucher und Kormoran bejagen von der Luft aus die massiven Fischschwärme des Freiwassers.

Weitgehend unabhängig von dieser Lebewelt der freien Wassersäule findet sich in den schlammreichen Sedimentschichten des Seebodens eine andere, nicht weniger vielfältige, Artengemeinschaft; am und vor allem im Seeboden leben eine Vielzahl verschiedener Tierformen, welche die Schlammschichten nach Fressbarem durchsuchen. Abgestorbenes organisches Material, das von der freien Wassersäule des Sees nach und nach zum Grund befördert wird, bildet die Nahrungsgrundlage dieser Lebensgemeinschaft. Verschiedenste Vertreter aus dem Reich der Insekten, allen voran Larven von Zuckmücken, sind in diesem Lebensraum dominierend. Hinzu kommen verschiedene Würmer, wie Tubifex, aber auch Wassermilben, Nematoden, Krebse und Muscheln.



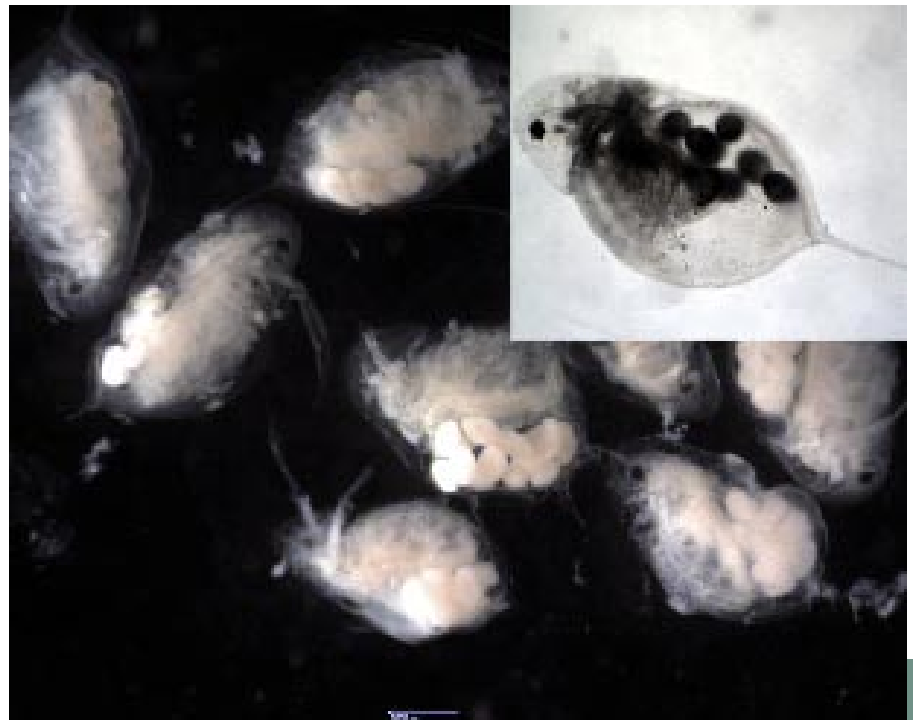
Larven der Zuckmücke – diese bisweilen massenhaft in den Sedimentschichten der Seen vorkommenden Insekten bilden eine Hauptnahrungsquelle für eine ganze Reihe von Fischarten, von denen die Renke sowie der Seesaibling zwei besonders prominente Vertreter darstellen (Foto: Limnologie Adami).

eine äußerst interessante Beute für viele Uferfischarten darstellen. Viele Weißfischarten, wie Karpfen, Brassen und Schleie ziehen an den dichten Krautbänken entlang und durchpflügen den Uferboden nach Fressbarem. Große Schwärme von Barschen nutzen – neben dem beschriebenen Plankton des Freiwassers – Insektenlarven und Würmer der Uferzone. Immer beobachtet von den aufmerksamen Augen des Hechtes, der perfekt im Unterwasserwald getarnt, auf eine unvorsichtige und daher zu nahe kommende Beute hofft. Schließlich verlässt bei Einbruch der Dunkelheit der Aal seine Wohnhöhle unter einem versunkenen Baum oder einer Geröllhalde in ufernahen Seeabschnitten, um nach geeigneter Nahrung zu suchen. Verletzte oder bereits tot zu Boden gesunkene Fische, sowie Würmer, Schnecken und Krebse werden mit Hilfe seiner sensiblen Nase aufgestöbert und verspeist. Letztendlich finden sie alle, vom Planktonfresser am Anfang bis zum großen Raubfisch am Ende der Nahrungskette, einen reich gedeckten Tisch im Ökosystem See vor und wir, als begeisterte Seenfischer, eine Fischwaide, die zeitweilig an Spannung und Abwechslung kaum zu überbieten ist. ■

Text: Andreas Meraner

Sie alle werden von einer Vielzahl von Fischen konsumiert. Teilweise werden dann die Organismen dieser Schlammbereiche direkt aus dem Boden gewühlt, oder, im Falle der Insektenlarven, die zum Erwachsen werden an die Wasseroberfläche kommen müssen, während dieser gefährlichen Aufwärtsfahrt abgefangen. Wenn es dann noch zum Massenschlupf der Zuckmücken kommt, konzentrieren sich viele Fischarten auf diese leicht verfügbare und eiweißreiche Nahrung. Fische wie die Renken, die sich ansonsten vielfach von Planktonnahrung ernähren, nehmen während dieser Zeit massiv Zuckmücken auf und können dann – die Haidersee Fischer unter den Lesern werden es wissen – mit Larvenimitaten (Nymphen) an der so genannten Hegene-Montage überlistet werden. Neben diesen uferfernen Seeabschnitten spielen natürlich auch die direkten Uferbereiche für die Fischernährung eine wesentliche Rolle. Vom Ufer Richtung See wechseln in typischer Folge Schilf, Schwimmblatt- und untergetauchte Wasserpflanzen-Gesellschaften. Diese krautreichen Uferbereiche beherbergen eine äußerst vielfältige Gruppe von Wirbellosen, mit verschiedensten Insekten, Würmern, Krebsen, Muscheln und

Schnecken, die die Wasserpflanzengesellschaften beweidet oder am Uferboden abgestorbenes organisches Material abbauen und ihrerseits wiederum,



Fischnährtiere des Zooplankton – die landläufig als „Wasserflöhe“ bezeichneten Cladoceren gehören zur Gruppe der Krebstiere und stehen ganz oben auf dem Speisezettel sehr vieler Fischarten unserer Seen. Zumindest im Larvenalter sind praktisch alle Arten von diesen winzigen Tieren von der freien Wassersäule abhängig (Foto: Limnologie Adami).

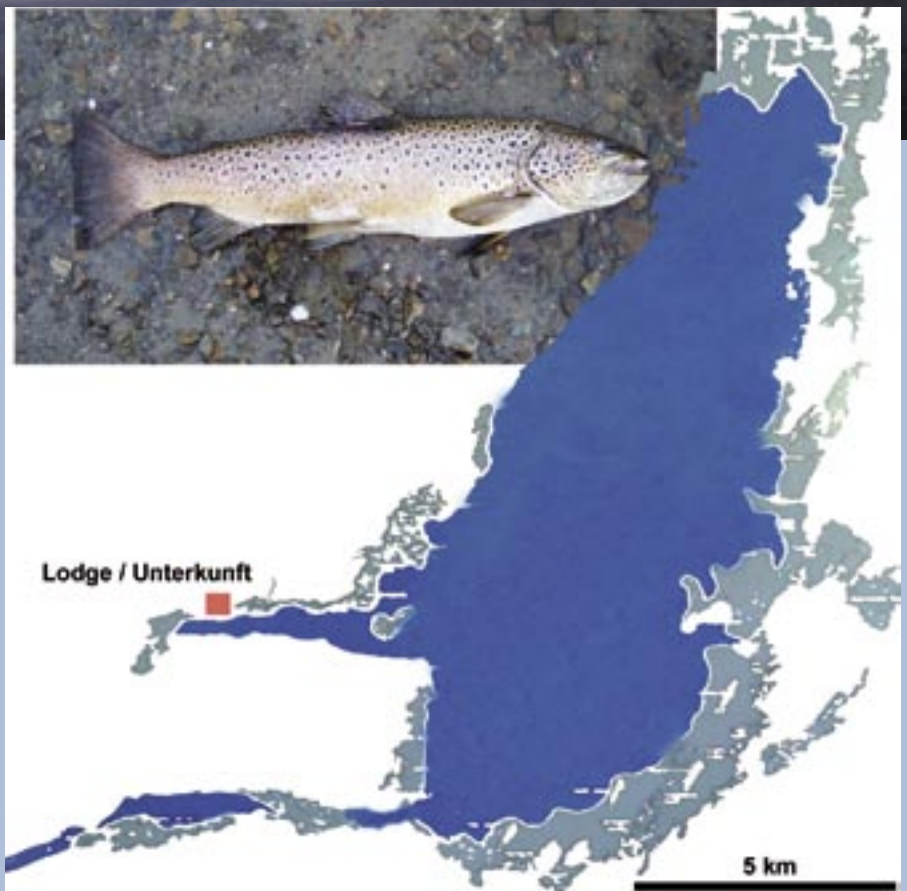
Auf wilde Forellen und Hechte am Lough Mask

Traumhaftes Angeln an Irlands Westküste

Groß, weit und artenreich ist die Fischerwelt. Vom Lachsfischen in den Flüssen Alaskas zum Dorschpilken in der Nordsee oder „Big Game“ schleppen in den tropischen Meeren, immer mehr Südtiroler Petrijünger versuchen ihr Glück auch außerhalb der Landesgrenzen. Mit der neue Rubrik „Südtiroler auf Angelurlaub“ können diese beidenswerten Urlauber in Form eines Kurzberichts und einer Fotoreportage von ihrer Fischereise berichten und so manchen Daheimgebliebenen ein bisschen neidisch machen. (Bericht und Fotos bitte an: office@fischereiverband.it schicken).

Im Westen der grünen Insel Irland liegt eingebettet in einer sanften Hügellandschaft, der legendäre Lough Mask. Mit einer Oberfläche von annähernd 90 Quadratkilometern, ständig wechselnden Wassertiefen und durchzogen von unzähligen Inseln, stellt dieser äußerst strukturreiche Kalksteinsee ein Fischgewässer der Extraklasse dar. Riesige Hechte bis an die magische 20 Kilogramm Gewichtsgrenze und massive Barschvorkommen versprechen eine erstklassige Raubfischangelei. Hinzu kommen noch exzellente Bestände von wilden und großwüchsigen Seeforellen, den so genannten Ferox Trout, die in diesem See Gewichte bis über 10 Kilogramm erreichen.

Eben diese irischen Fischvorkommen mit der Angelrute zu erkunden war Ziel einer siebenköpfigen Österreichisch-Südtiroler Fischerrunde, die sich Ende April in Richtung Irland aufmachten. Was sie dabei erlebt haben und welche Fische ihnen dabei an den Haken gingen, wird im folgenden Bildbericht wiedergegeben.



Der Lough Mask – Ein riesiger Kalksteinsee im Westen Irlands. Der etwa 90 Quadratkilometer große See beherbergt eine Reihe von heimischen Fischarten, von denen Seeforelle, Hecht und Flussbarsch die wichtigsten Rollen spielen.

Südtiroler auf Angelurlaub



Immer wieder Christoph – wie bereits bei der ersten Reise an den Lough Mask im Jahr 2007 fing - der fischereilich wohl unerfahrenste Angler der Gruppe - die größte Forelle. Dieses Prachtexemplar brachte es auf knapp 78 cm Länge. Ein wahrer Traumfisch, der einem Wobbler im Barsch Dekor nicht widerstehen konnte.

Ein weiterer Traumfisch mit einer Länge von 70 cm, gefangen mit einem geschleppten Blinker. Insgesamt wurden nahezu alle Forellen beim Schleppangeln erbeutet.



Die Fliegenfischer in der Gruppe wagten auch einen Versuch an einem der zahlreichen Zuflüsse des Lough Mask – allesamt Traumtäche mit reichlich Struktur in einer unberührten Natur.

Südtiroler auf Angelurlaub



Eine Bachforelle aus einem Zufluss des Lough Mask – gefangen mit einer kleinen, unbeschwerter Nympe. Der Zufluss des Sees beherbergt eine unglaubliche Dichte von Bachforellen, die nach und nach in den See abwandern. Dadurch werden Besatzmaßnahmen im See überflüssig. Ein deutliches Beispiel dafür, dass in Abwesenheit von menschlichen Eingriffen wie Verbauung oder Schwallbetrieb die Forellen selbst für ausreichend natürlichen Nachwuchs sorgen.



Ein kapitaler Hecht aus dem Lough Mask – dieses Prachtexemplar von weit über einem Meter Länge wurde in der Morgendämmerung beim Spinnangeln mit Gummifisch erbeutet. Noch heute erzählt der glückliche Fänger gerne von dem gut 15 Minuten andauernden Drill. Insgesamt erwiesen sich die Hechte während der Angelreise aber in schlechter Beißlaune.



Die beiden perfekt ausgerüsteten Lodges am Lough Mask boten ausreichend Platz für die siebenköpfige Anglergruppe. In unmittelbarer Nähe zur Unterkunft befand sich der Ankerplatz für die Leihboote, die, angetrieben durch 5 PS starke Außenborder, optimales Schleppfischen ermöglichten. ■

Text & Fotos: Andreas Meraner und Matthias Weinhold

Art. 14 des Landesgesetzes Nr. 28/1978 Widerrechtliche Eingriffe in das Fischgewässer

Was machen???

Wenn ein Fischereiaufseher Baggerarbeiten, Bachbettverlegung und dergleichen feststellt, sollte er den Verursacher auffordern ihm für diese Tätigkeit die Erlaubnis oder Baukonzession zu zeigen.

Normalerweise beinhaltet jede Baukonzession Auflagen, die die UVP festlegt. Wenn größere Bachbettverlegungen oder Baggerarbeiten im Gewässer stattfinden, muss meistens der Fischwasserbewirtschafter zehn Tage vor Beginn der Arbeiten benachrichtigt werden. Dies um Maßnahmen zum Schutz des Fischbestandes (z. B. Abfischung mit Elektrofischfanggeräten) vornehmen zu können. Deswegen ist es wichtig, sofort bei Feststellung der Baggerarbeiten den Fischwasserbewirtschafter zu fragen, ob er für diese Tätigkeiten eine termingerechte Benachrichtigung erhalten hat. Sollte das nicht der Fall sein, muss der Aufseher ein Übertretungsprotokoll erstellen. Dabei ist es wichtig, die genauen Daten der ausführenden Firma, des Baggerfahrers sowie der beauf-



tragen Firma im Protokoll festzuhalten. Weiter sollte der Fischereiaufseher Fotos der Baggerarbeiten machen. Das Protokoll muss dem Amt für Jagd und Fischerei baldmöglichst mit Fotos und eventuellen Kopien der Baukonzessionen/Auflagen übermittelt wer-

den. Sollte der Verursacher keine Genehmigung oder Baukonzession für diese Arbeiten besitzen, müssen diese Arbeiten sofort eingestellt werden. Man empfiehlt die Ordnungskräfte oder Mitarbeiter der Forststation hinzuzuziehen. ■

Behälter für Gewässerproben



Ab sofort können Fischaufseher im Büro des Landesfischereiverbandes, Innsbrucker Straße 25 (Campillcenter) I-39100 Bozen, Montag und Mittwoch, Nachmittag von 13 bis 17 Uhr, geeignete Behälter für Gewässerproben, zur Verfügung ge-



stellt vom Landeslabor, abgeholt werden. Es ist nämlich wichtig, sollten vermutliche Giftwasser- oder Schmutzwasserreinleitungen festgestellt werden, diese Flüssigkeiten in geeignete Behälter abzufüllen. Besonders bei vermutlichen

Ölflüssigkeiten oder chemischen Flüssigkeiten sind normale Behälter nicht geeignet. Ein ausführlicher Bericht über die Problematik bei Feststellung von Giftwassereinleitungen wird in der nächsten Fischerzeitung veröffentlicht. ■

Texte & Fotos: Rudi Messner

"Kleiner Eisack"

Südtirol ist weltweit als Land der Berge bekannt: Schlern, Rosengarten, Drei Zinnen, Ortler sind nicht nur hierzulande geläufige Namen. Die Bäche und Flüsse, die aus diesen entspringen und die Seen um sie herum sind aber viel weniger bekannt. Auch als Fischer kennt man oft nicht viel mehr als das eigene Hausgewässer. Wenn man aber mal an einem neuen Wasser sein Glück versuchen will, stellen sich meist folgende zwei Fragen: Wo kann ich überhaupt fischen und wo kauf ich die Tageskarte

dafür? Die neue Rubrik der Fischerzeitung: „Fischgewässer in Südtirol“ hat sich das Ziel gesetzt, diese Fragen zu beantworten und dabei jene Gewässer vorzustellen, in welchen jeder Fischer im Besitz der Fischerlizenz seinem Lieblingshobby nachgehen kann.

Die als „Kleiner Eisack“ bekannte Flussstrecke zwischen Kardaun und Klausen zählt zweifelsohne zu den beliebtesten vom F. V. Bozen bewirtschaftete Fischgewässern. Seinen Namen verdankt die-

ser Eisackabschnitt der Tatsache, dass es sich dabei um zwei aufeinanderfolgende Restwasserstrecken handelt, weshalb seine Wasserführung um einiges geringer als die natürliche ist. Der oberste Abschnitt des „Kleinen Eisacks“ zwischen der Starzerbrücke in Waidbruck und der Stadtbrücke in Klausen (Fischwasser 104) wird seit 2008 ganzheitlich als Fliegenstrecke bewirtschaftet.

Der Fluss hat hier eine durchschnittliche Wasserbreite von 20–25 m und kenn-



Ein gewundener Verlauf mit naturnahen Ufern und tiefe Gumpen kennzeichnet den Unterlauf des Kleinen Eisack 104.

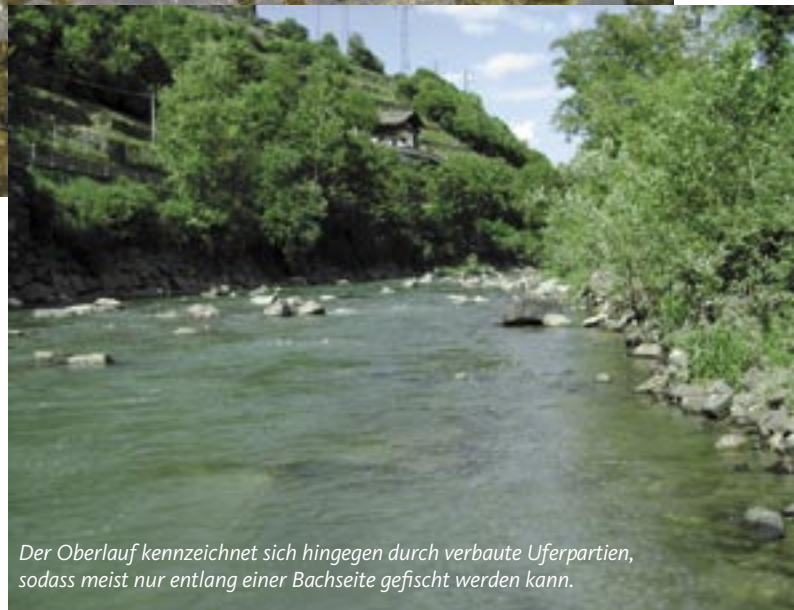
Fischgewässer in Südtirol



Prächtiges Exemplar, gefangen mit Nymphe.

zeichnet sich anhand langgezogener, meist watbarer Rinnen, die sich mit ausgedehnten, tiefen Gumpen alternieren. Die Ufer des unteren und mittleren Abschnitts sind zum Teil ziemlich naturnah

während im oberen Bereich bis Klausen diese weitgehend verbaut sind. Trotzdem sind entlang des gesamten Abschnitts vor allem entlang des rechten Ufers (Radweg) diffuse Einstiegsmöglichkeiten



Der Oberlauf kennzeichnet sich hingegen durch verbaute Uferpartien, sodass meist nur entlang einer Bachseite gefischt werden kann.

Gewässername: Eisack („Kleiner Eisack“)

Nummer Fischwasser: 104

Länge: 5,9 km

Breite: 20–30 m

Bewirtschafter: F.V. Bozen

Fischereimethoden: „Fliegenstrecke!“ -

Angeln nur mit Fliegenrute und Fliegenrolle

Köder: Trockenfliege, Nympe, und Streamer. Zweite Fliege (Springer) erlaubt. Keine Vorfachbeschwerung erlaubt.

Fischereisaison (für Tageskarten): 15. April–30. September

Vergabestellen Tageskarten:

- Gasthaus Stern, 0471 654077, Kollmann, St. Ingenuinstraße 36 (am Nächsten beim Gewässer)
- Fischer KG, 0471 270777, Bozen Mazziniplatz 18
- Pesca 2000, 0471 262367, Bozen, Venedigerstraße 3

Preis Tageskarten: 30 €

Weitere Informationen: www.fischen-pescare.bz.it



FISCHER KG

Mazziniplatz 18/D · 39100 Bozen

Tel. + Fax: 0471 270 777

E-Mail: Fischer_kg@yahoo.it

**Ihr Fachgeschäft mit
Markenprodukten**

- G. Loomis
- Shimano
- Sage
- Simms
- Rio
- Cortland... und andere

Fischgewässer in Südtirol

vorhanden, auch wenn man manchmal über Zäune klettern muss.

Die Leitfischart des Eisacks ist die Marmorata, zu deren besonderem Schutz das Mindestmaß auf 40 cm und die Entnahme auf maximal zwei Stück begrenzt wurde. Da der Besatz in dieser Strecke lediglich mit jungen Marmorierten Forellen getätigt wird, lässt sich eine Fangreife derselben hier wohl als „Made in Eisack“ bezeichnen. Die Wahrscheinlichkeit eine Bachforelle bzw. einen „Hybrid“ (Mindestmaß 30 cm) zu erbeuten ist aber meist ein bisschen höher. Zeitweise, vorrangig nach den Spülungen der großen Stauseen oberhalb Brixens, lassen sich vermehrt Regenbogenforellen haken. Zudem werden jährlich vereinzelte Äschen-

fänge gemeldet, auch wenn diese eher als Ausnahme gelten können.

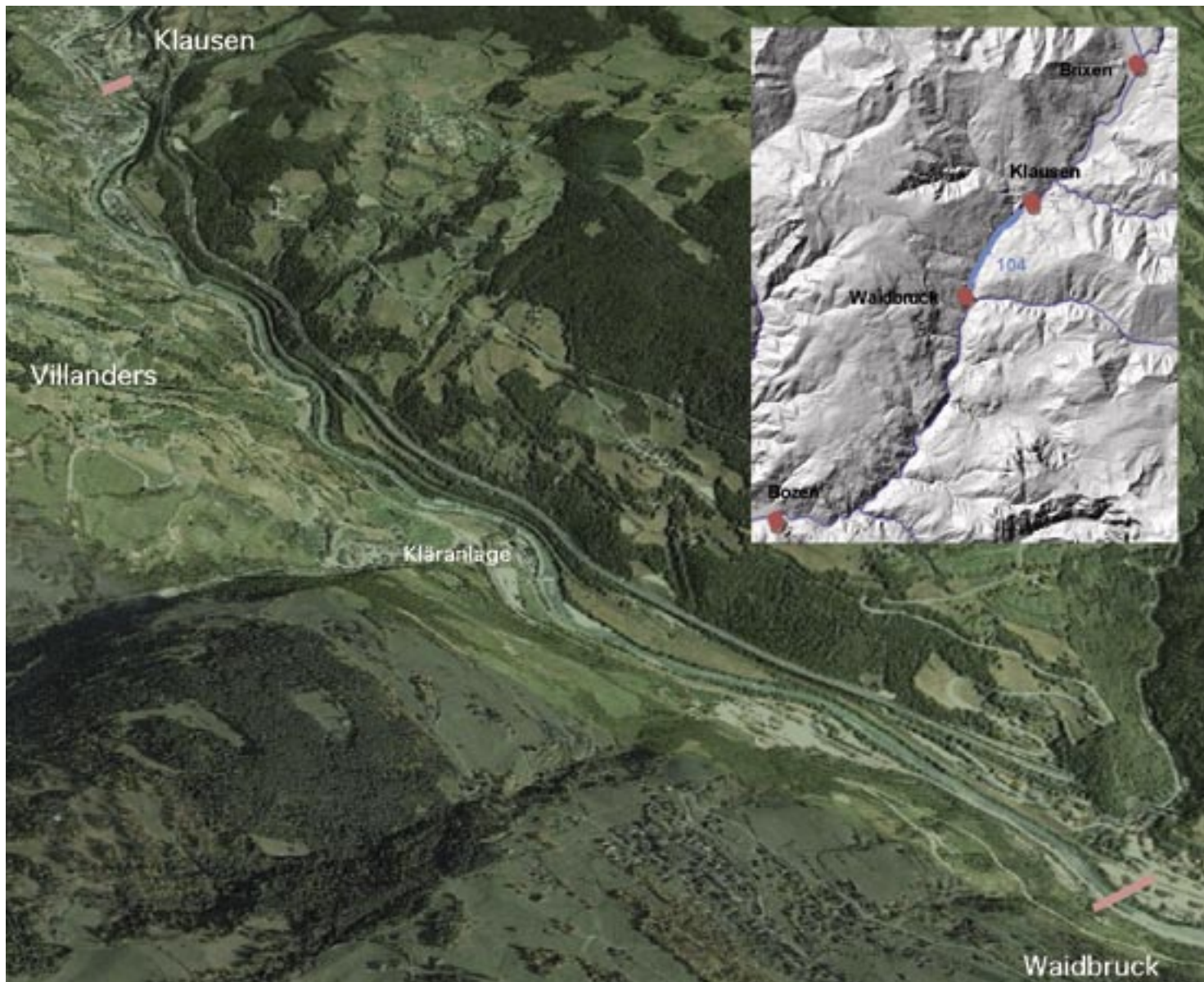
Die Forellen präsentieren sich schon ab der Eröffnung gut genährt und kampfstark. Die ansonsten oft als relativ träge bekannten Marmorierten liefern auch bei untermassigen Exemplaren sehr schöne Drills, sodass man sich beim Keschern des Fisches oft eine Regenbogenforelle erwartet, sich aber dann an einer jungen Marmorata erfreut, die man behutsam dem Wasser des Eisack zurückgibt mit der geheimen Hoffnung, sie in 2–3 Jahren wieder zu überlisten.

Wie bei jedem naturnahen Fischgewässer ist die Erfolgchance ziemlich tages- und zeitabhängig. Im Frühjahr und Herbst sind meist die mittleren Stunden

des Tages erfolgsversprechender während im Sommer die frühen Morgen- und die späten Abendstunden für wahre „Bissorgien“ sorgen können. Ist es aber einer jener Tage, wo die Fische „einfach nicht wollen“ und Nymphen und Trockenfliegen fruchtlos bleiben, kann meist der Einsatz von einem Streamer den Angelausflug retten.

Jeder interessierte Verein, der eines seiner Fischgewässer vorstellen möchte, ist herzlich dazu eingeladen, ein paar Fotos und einen kurzen Text mit den wichtigsten Informationen (Kartenausgabe, erlaubte Köder, usw.) zusammenzustellen und an folgende e-mail zu schicken: **office@fischereiverband.it** ■

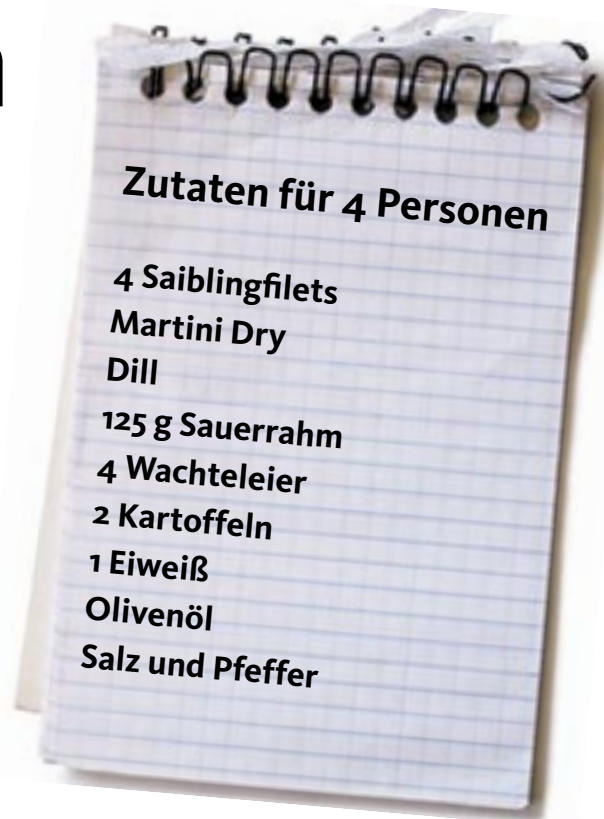
Text & Fotos: Alex Festi



Saibling Tartar mit Kartoffelblinis, Wachtelei und Sauerrahm

Zubereitung

Saiblingfilets enthäuten und die Gräten entfernen, in eine Reine legen, salzen und pfeffern und mit Martini beträufeln, eine Nacht marinieren. Am nächsten Tag fein hacken oder durch den Fleischwolf grob passieren. Mit Dill verfeinern und abschmecken. Wachtel Eier 4 Minuten kochen, schälen und teilen. Kartoffeln raspeln, ausdrücken mit dem Eiweiß vermengen, salzen und pfeffern und kleine Blinis backen. Tartar anrichten, mit Creme fraiche ausgarnieren, mit Wachtel Ei, Blinis und evtl. Lachseier servieren. ■



Küchenchef Luis Agostini - „Condito“

„condito“ in der Nähe des Zwölfmalgreiner Platzes in Bozen veranstaltet Kochkurse, thematische Kulinarik-Abende auf Anfrage, bietet Caterings an und vermietet seine Räumlichkeiten für besondere Anlässe.
www.condito.info

Der neue V Landesfischereiv



Günther Augustin



Ernst Egger



Robert Kofler



Rudi Messner

Der neue Vorstand des Südtiroler Landesfischereiverbandes, bestehend aus sieben Personen, wurde bei der heurigen Generalversammlung am 2. April 2011 von den Anwesenden bzw. durch Vollmacht vertretenen Mitgliedern des LFVS für eine Dauer von vier Jahren gewählt. Bei der ersten Vorstandssitzung des neuen Vorstandes am 13. April hat der Vorstand – auch im Beisein der ebenfalls neu gewählten Rechnungsrevisoren – aus seiner Mitte den Präsidenten sowie dessen Stellvertreter gewählt, wobei der Präsident anschließend den einzelnen Vorstandmitgliedern ihre Aufgabenbereiche zugeteilt hat. Grundsätzlich gilt aber im Vorstand des LFVS der Grundsatz, dass der Präsident Vorsitzender eines grundsätzlich gleichberechtigten Vorstandes ist, also *primus inter pares*, sprich: „der Erste unter Gleichen“. So wird auch die Arbeit im Vorstand gehandhabt. Themen werden von den einzelnen Vorstand-

mitgliedern vorbereitet, in die Sitzung eingebracht und dort sachlich offen und transparent durchdiskutiert, sodass zu den allermeisten Punkten auch einstimmige Beschlüsse oder zumindest Beschlüsse mit sehr soliden Mehrheiten gefasst werden können. Kampf-abstimmungen werden grundsätzlich vermieden, da es ja die Vorstandsmitglieder sein sollen, die diese Beschlüsse dann auch nach außen tragen und umsetzen sollen. Daher ist hier ein geschlossenes Auftreten und die Unterstützung aller für die getroffenen Beschlüsse notwendig. Sollte es trotzdem irgendwann zu Themen grundsätzlich unterschiedliche Meinungen geben, wird dieses ausdiskutiert oder bis zur nächsten Sitzung vertagt, wobei in der Zwischenzeit auch nach alternativen Lösungsmöglichkeiten gesucht wird. Um die oben angesprochene Transparenz auch nach außen hin zu gewähren, wird ein Ergebnisprotokoll jeder Sitzung ins Internet gestellt und

kann dort von jedem nachgelesen werden.

Da durch die Neuwahlen neben einigen bekannten und erfahrenen Personen auch einige neue Gesichter in den Vorstand des LFVS gekommen sind, wollen wir es nicht versäumen, diese samt ihren Aufgaben auch kurz vorzustellen. Sie sind es ja schließlich, die unseren Mitgliedern vor Ort als Ansprechpartner dienen sollen.

Ernst Egger wurde vom Vorstand zum Vize-Präsidenten gewählt und auch zum Kassier ernannt, da er als ehemaliger Rechnungsprüfer im LFVS und Präsident des FV Meran die nötige Erfahrung mitbringt, für diese Bereiche (Tel. 335 1244185).

Ein weiterer ehemaliger Rechnungsrevisor, der in den Vorstand gewählt wurde, ist Robert Kofler. Auch er mit langjähriger Erfahrung im Verband und als ehemaliger Präsident des Fliegenfischervereins Passeier. Robert und Ernst teilen sich die Aufgabe als Be-

zirksvertreter des Burggrafenamtes (Tel. 348 5643706).

Reinhard Telsler, Mitglied im Fischereiverein Kortsch See, im Fischerklub Kortsch und im F.V. Schlanders ist zusammen mit Robert Kofler für die Koordination und Organisation aller Veranstaltungen des LFVS sowie die praktischen fischereilichen Belange zuständig. Als Kortscher ist er Ansprechpartner für den Bezirk Vinschgau (Tel. 349 5388226).

Rudi Messner vom Fischereiverein Eisacktal vertritt den Bezirk Eisacktal-Wipptal und kümmert sich als selbst aktiver Fischereiaufseher um die rechtliche Thematik und die Fischereiaufsicht sowie um das Thema E-Werke, Restwassermengen, usw. (Tel. 347 3216493).

Günther Augustin ist trotz seines jungen Alters das einzige aktuelle Vorstandsmitglied, welches diese Funktion auch bereits im vorhergehenden Vorstand bekleidet hat. Von dort hat er auch seine Berei-

Vorstand des Fischereiverbandes Südtirol



Reinhard Telser

che nahtlos übernommen und so ist er nach wie vor für die Seen- bzw. Cyprinidenfischerei zuständig, als Bezirksvertreter



Matthias Weinhold

für den Raum Überetsch-Unterland und auch für die Redaktion der Fischerzeitung (Tel. 338 8046400).

Matthias Weinhold vom Fischereiverein Bozen wird sich ebenfalls redaktionell um die Fischerzeitung kümmern, aber auch um weitere Möglichkeiten der Co-Finanzierung der Fischerzeitung durch Kooperationen und Ähnliches. Daneben vertritt er als Bezirksvertreter den Bozner Raum (Tel. 328 105558).

Andreas Riedl, der neugewählte Präsident des LFVS, hat sich bereits im Editorial der letzten Ausgabe der Fischerzeitung selbst kurz vorgestellt (andreas.riedl@fischereiverband.it). Weitere, eventuell anfallende

Aufgaben werden von Fall zu Fall im Vorstand besprochen und gegebenenfalls zugeteilt. Durch diese kurze Vorstellung der Vorstandsmitglieder sollte es leicht fallen, für alle möglichen Anliegen die richtige Ansprechperson innerhalb des Landesfischereiverbandes zu finden. Natürlich kann sich auch jeder nach wie vor an Frau Margareth Planer in unserem Büro (Tel. 0471 972456, Fax 0471 972456 Montag und Mittwoch von 13 bis 17 Uhr, E-Mail: office@fischereiverband.it) wenden, welche die Anfragen dann weiterleiten wird. ■

Jetzt die Fischerzeitung zum Preis von 15 Euro abonnieren!

Bitte auf das Kontokorrent der Raiffeisenkasse Bozen überweisen:

IBAN: IT 54 H 08081 11600 000300024244

Aus dem Ausland: SWIFT/BIC Code RZSBIT21003

- Die Fischerei in Südtirol
- La pesca in Alto Adige

Gewünschtes Abo ankreuzen

Die gewünschte Fischerzeitung bitte an folgende Adresse senden:

Name und Vorname

Straße, Nummer

Postleitzahl, Ort

Datum und Unterschrift



**UNSERE NEUE
ADRESSE:**

Fischereiverband
Südtirol
Innsbrucker Straße 25
(Kampill Center)
39100 Bozen
Tel. 0471 972 456

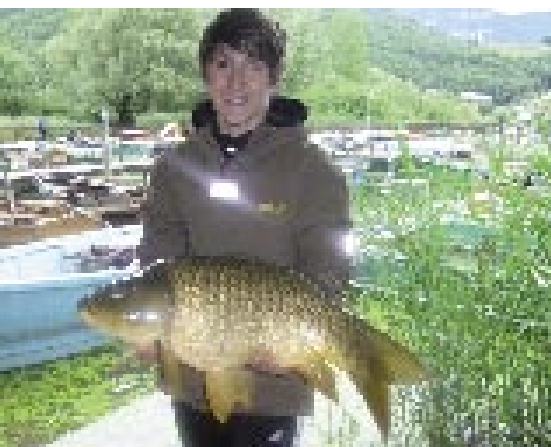
15. Mai 2011: 29. Freundschaftsfischen am Kalterer See



Reinhold Peterlin ist es gelungen mit diesem Schuppenkarpfen von 8,9 kg den Titel für sich zu entscheiden! GRATULATION REINHOLD

Am Sonntag, dem 15. Mai 2011 wurde zum 29. Mal am Kalterer See das traditionelle Freundschaftsfischen des Fischereivereines Kaltern ausgetragen. Auch der strömende Regen konnte den mehr als 40 Fischern, Fischerinnen sowie Jung-

fischern die Freude nicht nehmen, am Freundschaftsfischen teilzunehmen. Bereits um 5,30 Uhr machten sie sich bereit, um mit ihren Booten an die erfolgversprechenden Plätze zu rudern und ihre Köder auszulegen. Die Petrijünger brauchten nicht lange zu warten, denn schon nach kurzer Zeit konnten schon verschiedene Fische gefangen werden. Bei den Jungfischern holte sich den Titel wie im letzten Jahr Hannes Pernstich aus Tramin (Foto unten) mit einem Gesamtgewicht von 16,04 kg vor dem 2. Platzierten Martin Saltuari aus Tramin und Emy Battistata aus Kaltern. Nach einem gemütlichen und freundschaftlichen Zusammensein, bei gegrilltem Fisch und Fleisch, einem Glas Wein und hartem Kartenspiel, wurde das 29. Freundschaftsfischen am Kalterer See beendet. Dankeschön an



Ergebnisliste Freundschaftsfischen

Hauptwertung 1–8 Platz

- 1 Reinhold Peterlin
- 2 Herbert Andergassen
- 3 Christian Tambos
- 4 Helmuth Saltuari
- 5 Hans Wolfensberger
- 6 Mirco Giovanini
- 7 Loris Pagnotto
- 8 Herbert Millinger

Raubfischwertung

- 1 Christian Erschbaumer

Damenwertung

- 1 Waltraud Andergassen

Jugendwertung

- 1 Hannes Pernstich
- 2 Martin Saltuari
- 3 Emy Battistata
- 4 Renè Romen
- 5 Michael Larcher

alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die am Freundschaftsfischen teilgenommen haben. Weiters möchte ich mich auch bei meinen Ausschusskollegen und deren Frauen sowie allen Mitwirkenden und besonders bei allen Preisspendern für die bereitwillige und einsatzfreudige Mithilfe bedanken und verbleibe mit einem kräftigem PETRI HEIL! ■

Text & Fotos: Präsident Oskar Mayr



Teilnehmende Jungfischer & Fischerinnen



Reinigung des Schwarzbaches



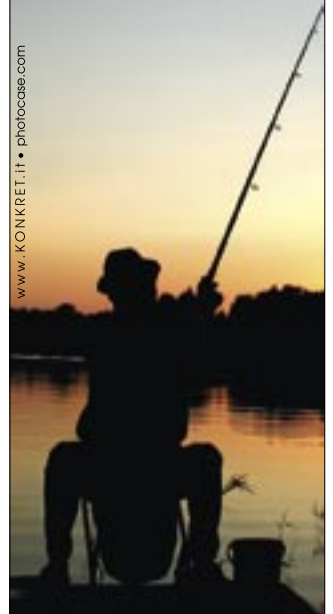
Einige Mitglieder des Fischervereins Auer haben sich am Samstag, dem 16. April um 9 Uhr auf dem Parkplatz der Sportzone Auer eingefunden, um den jährlichen Uferputz des Schwarzbaches in Angriff zu nehmen. Dabei teilten sie sich in zwei Mannschaften auf, welche jeweils die rechte, und linke Uferhälfte von der Brücke Richtung Flaimstal abwärts in Arbeit nahmen. Es wurden

viele Plastikflaschen, Zettel, Kartone und sogar Metallrohre aufgesammelt. Nach ungefähr 2 Stunden fanden sich die fleißigen Fischer zum gemeinsamen „Halbmittag“ ein.

Ein besonderer Dank gebührt der Gemeindeverwaltung Auer, die Handschuhe und Müllsäcke zur Verfügung stellte.

Die phantastische
Welt der
FISCHEREI

www.konkret.it - fotocase.com



Bei Jawag finden Sie die bekanntesten Markenartikel, sowie ein breites Angebot künstlicher Fliegen.

Fischereiabteilung



39020 MARLING
Tel. 0473 221 722
Fax 0473 220 456
info@jawag.it
www.jawag.it

Aufruf Kleinanzeiger

Ab der Ausgabe 03/2011 veröffentlichen wir für Abo-Mitglieder kostenlos Kleinanzeigen in der Fischerzeitung.

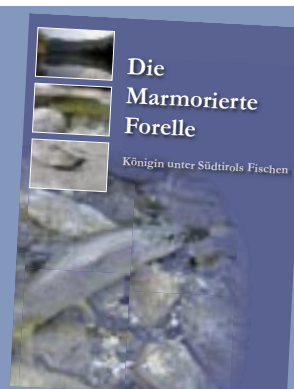
Max. 20 Worte

Den Text können Sie uns per Post, oder E-Mail zusenden

BUCH: Die Marmorierte Forelle

Wir möchten allen Südtiroler Fischern nochmals das Buch „**Die Marmorierte Forelle**“ von *Andreas Meraner* und *Andreas Riedl* in Erinnerung rufen.

Es ist für 5 Euro beim Sitz des Landesfischereiverbandes in Bozen, Innsbrucker Straße 25, Tel. 0471 972456, erhältlich. ■



Bozen/Südtirol: Weltmeisterschaft im Fliegenfischen 2011

Auf Geheiß der F.I.P.S.A.S. (Federazione Italiana Pesca Sportiva e Attività Subacquee) wird die Fliegenfisch-WM dieses Jahr im Pustertal ausgetragen.

Die WM findet im Zeitraum zwischen 24. August und 3. September in 5 Regionen Italiens statt, der Wettkampf im Fliegenfischen wird auf den Pusterer Gewässern, Pragser Wildsee, Neves-Stausee, den Flüssen Rienz, Ahr und dem IDROS-Abschnitt des Eisacks ausgetragen; es werden 250 Athleten aus 26 Nationen und 150 nationale und internationale Schiedsrichter erwartet.



PROGRAMM:

MONTAG 29. AUGUST:

Offizielles Training in den Turniergewässern, von 9–12 Uhr von 14–16 Uhr:

Pragser Wildsee – Rienz – Ahr und Eisack

18 Uhr:

Vorstellung der Nationalmannschaften im Stadtzentrum von Bruneck

DIENSTAG 30. AUGUST:

Von 9–12 Uhr und von 14–20 Uhr

1. und 2. Turnierendurchgang:

Pragser Wildsee – Rienz – Ahr und Eisack

MITTWOCH 31. AUGUST:

Von 9–12 Uhr

3. Durchgang Pragser Wildsee – Rienz – Ahr und Eisack

DONNERSTAG 1. SEPTEMBER

Von 9–12 Uhr und von 17–20 Uhr

4. Und 5. Durchgang: Pragser Wildsee – Rienz – Ahr und Eisack

FREITAG 2. SEPTEMBER:

Um 19 Uhr Vortrag im Haus der Kultur von Prags zum Thema "Der Schutz der Marmorierten Forelle".

Um 22 Uhr Galaabend im Seehotel von Prags und anschließende Prämierung.



Pragser Wildsee

Der Fischereiverein Oberau, welcher sich nicht nur einer langen und erfolgreichen Fliegenfischtradition (z.B. der Staatsmeister Stefano Nicchiotti und Mannschaftsweltmeister Enrico Levada) erfreuen kann, sondern mit seinem Präsidenten Sergio Giacomini auch ein Mitglied der Nationalmannschaft stellt, wurde mit der Organi-

sation des Events von der Bozner Außenstelle der FIPSAS betraut.

Der gesamte Wettkampf wird mit No-Kill und Catch & Release Ködern ausgetragen, welche den Konkurrenten und Schiedsrichtern eine schnelle Freilassung der gefangenen Tiere ermöglicht, und diese weitestgehend schont. ■



Rienz

Blick über die Grenzen

Aus „Fisch und Gewässer“ 1/2011

Gravitationswasserwirbelkraftwerk: Erzeugt Strom, schont Fische!

Das Gravitationswasserwirbelkraftwerk ist völlig neu und anders konstruiert als die herkömmlichen Wasserkraftwerke. Während bisher das Wasser unter meist sehr hohem Druck auf Turbinen geleitet wurde, wird das Wasser im Gravitationswasserwirbelkraftwerk ohne Druck – also auf einer freien natürlichen Bahn – in Form eines mächtigen Wasserwirbels auf

die neuartige Turbine – die patentrechtlich geschützte Zotlöterer-Turbine – gelenkt und treibt diese an. Die Zotlöterer Turbine erzeugt erstmalig echten Ökostrom aus Wasserkraft, weil sich nach jetzt 5-jährigem Betrieb des Gravitationswasserwirbelkraftwerks gezeigt hat, dass der mächtige Wasserwirbel einen idealen Lebensraum für Kleinlebewesen (köcherfliegenlarven,

Bachflohkrebse, Jungfische,...) im Gravitationswasserwirbelkraftwerk selbst schafft. Denn der mächtige Wasserwirbel belüftet und durchmischt das Wasser. Somit steigt mit dem Gravitationswasserwirbelkraftwerk neben der Ökostromgewinnung auch wieder der Fischbestand im Fließgewässer durch rein strömungstechnische Maßnahmen (ohne zusätzlichen Fischbesatz) an! ■

Aus „Österreichs Fischerei“ 2–3/2011

Kormoranplage am Bodensee eingedämmt

Wegen der Vogelschutzrichtlinie der EU und der Lage der Kolonie in einem Natura-2000-Gebiet wurden für die zugelassenen Vergrämungen in den behördlichen Bescheiden enge Grenzen gezogen. Ein Arbeitskreis, in dem auch Vogelschützer und Fischer vertreten sind, überwacht und dokumentiert unter der Federfüh-

rung des Naturschutzvereins Rheindelta die Erfolge und Auswirkungen. Erkenntnis aus den Kormoranberichten 2009 und 2010: Mit den Kormoranen ist zu reden, Lehren ziehen sie allerdings nur aus konsequentem Vorgehen und vor allem aus Flintenschüssen. Im vergangenen Jahr ist die Zahl der fischfressenden Vögel am

Bodensee neuerlich reduziert worden. Erreicht wurde dies mit Fällungen von Brutbäumen, Abschüssen und nicht letalen Vergrämungen. Die Zahl der Vögel ist zwar eingedämmt und ein Ausufern der Population mit beachtlichem Aufwand verbunden, die Schäden an den Fischbeständen sind aber weiter gravierend. ■

Restwassermenge: Diktieren die Kraftwerksbetreiber den Kantonen?

An der DV in Zug nahm Zentralpräsident Roland Seiler zu aktuellen Themen Stellung: den «Vollzugsnotstand» bei den Restwassermengen, die Gewässerschutzrevision, die Kleinwasserkraftwerke und das Kormoran-Urteil des Bundesverwaltungsgerichts.

Eines der grössten Ärgernisse für den SFV ist aktuell die Restwasserproblematik. Seiler wies darauf hin, dass die Kantone 20 Jahre Zeit hatten, um die Sicherstellung ausreichender Restwassermengen zu regeln. «Es ist leider klar absehbar, dass bis zum Ablauf der 20-jährigen Frist 2012 etliche Kantone der gesetzlichen Frist nicht oder nur teilweise nachkommen. «Vor allem in den Gebirgskantonen herrscht ein Vollzugsnotstand», kritisiert Seiler und nannte namentlich Graubünden. Die von der Kantonsregierung erlassene Sanierungsverfügung für das Miso sei vollkommen ungenügend «und scheint praktisch von den Kraftwerksbetreibern diktiert worden zu sein».

Fischer stärker als Bauern!

Erfreut reagierte der SFV auf die bundesrätliche Verordnung zum Gewässerschutzgesetz. «Zum Glück ist es der Bauernlobby nicht gelungen, den Bundes-

rat weich zu klopfen», sagte Seiler. Die Bauern hätten am liebsten die vom Parlament beschlossene Revision des Gewässerschutzgesetzes (Gegenvorschlag Initiative Gewässerschutz) ausgehebelt. Einzig bei der Ausscheidung des Gewässerräumeres großer Flüsse konnte sich das Anliegen der Fischerei nicht durchsetzen. Hier dürfte es in den Kantonen nun zu einem heftigen Seilziehen kommen. «Da müssen jetzt die Kantonalverbände in die Hosen steigen.»

...trotz Fukushima

Auch nach der Atomkatastrophe von Fukushima hält der Schweizerische Fischerei-Verband an der Opposition gegen Kleinwasserkraftwerke fest, die flutmäßig die Schweiz zu überrollen drohen. Beim Bund sind laut Seiler 800 Gesuche anhängig. Nein zur Kleinwasserkraftwerk-Manie sagt der SFV, weil bereits heute in der Schweiz 95 % der für die Wasserkraft geeigneten Fließgewässer genutzt werden. «Dazu

kommt, dass diese vielen Kleinwasserkraftwerke nur einen verschwindend kleinen Anteil zur Deckung des Strombedarfs leisten können.» Kormorane: unverständlich Ein großes Ärgernis sind für die Fischerinnen und Fischer die Kormorane und Gänseäger, die als wilde Tiere die Seen und Bäche leer fressen! Besonders prekär ist die Situation am Neuenburger See. Aufgrund der Intervention des Schweizerischen Fischerei-Verbandes haben National- und Ständerat den Bundesrat beauftragt, Maßnahmen zur Regulierung der Brutkolonien und zur Schadenprävention an den Netzen der Berufsfischer zu ergreifen. Doch eine Beschwerde der Vogelschützer gegen entsprechende Maßnahmen hatte beim Bundesverwaltungsgericht Erfolg. «Das ist ein Schlag ins Gesicht der Berufsfischer am Neuenburger See und ein Ärgernis für uns Hobbyfischer.» Aber: Der SFV wird weiterkämpfen. ■

Text: Kurt Bischof

Fangmeldungen



Marmorierte Forelle, 72 cm, 3,5 kg

Marmorierte Forelle, gefangen am 17. April 2011 in der Etsch bei Naturns. Fischereiverein Meran und alle Fischerkollegen wünschen Stefan Pföstl ein kräftiges Petri Heil!



...der zweite streich folgt sogleich!

Marmorierte Forelle, 53cm, 3,5 kg, ebenfalls aus dem Kammergraben, diesmal mit Nympe und 16er Vorfach! Gefangen von Simon Forcher. Petri Heil!



Marmorierte Forelle

Vittorio Bonatti vom Fischereiverein Salurn/Unterland mit einer Marmorierten Forelle mit einer Länge von 72 cm und einem Gewicht von 3 kg gefangen am 4. Juni 2011 in der Etsch, Abschnitt 61, mit einem Köderfisch.



Hecht am Haider See...

...und wieder hatte er Glück, so wie im Vorjahr! Unser Robert Klöckner aus Reschen fing am Samstag, dem 14. Mai 2011 einen kapitalen Hecht am Haider See. Mit einer Länge von 97 cm und einem Gewicht von 8,4 kg. Es war ein 20-minütiger Trill notwendig um das Weibchen, wie er es nannte, in sein Boot zu bekommen. Petri Heil!



Seeforelle 53 cm, 2 kg schwer

Gefangen von Rainhard Telser am Sonntag, dem 5. Juni beim Kortscher See auf 2500 Meereshöhe, mit einer Trockenfliege.



Petri Heil

Christian Pichler vom Fischerverein Salurn/Unterland mit einer Marmorierten Forelle mit einer Länge von 70 cm und einem Gewicht von 4,2 kg gefangen am 2. Juni 2011 in der Etsch, Abschnitt 61, mit einem Blinker als Köder. Petri Heil



Kapitaler Saibling

Am 7. Juni 2011 hat Moritz Mitterer von Dorf Tirol - von den Spronserfischer - in den Spronserseen oberhalb von Dorf Tirol einen Superfang gemacht, einen kapitalen Saibling. Einen 55 cm langen, und 2,1 kg schweren herrlichen Fisch! Petri Heil!



Regenbogenforelle - 69 cm

Am 1. Mai 2011 gelang Herrn Dr. Andrea Nucci (Tierarzt im Ultental) der Fang einer 69 cm großen Regenbogenforelle im Zoggler Stausee bei St. Walburg/Ulten. Petri Heil!



Schuppenkarpfen von 13 kg

Ein Schuppenkarpfen von 13 kg, gefangen von Matthias Weinhold im Mai 2011 im Kalterer See. Petri Heil (und danke Hannes)!



Eine schöne Bachforelle

Adolf Schrei „Sarner“ aus St. Pauls/Eppan hat am 28. Juni 2011 um 6 Uhr diese schöne Bachforelle mit einer Größe von 62 cm und einem Gewicht von 3,10 kg an Land gezogen. Gefangen im Durnholzer See. Petri Heil!

Die Klinkhammer



- **Haken:** Tiemco TMC 212 #11-17
- **Binfaden:** Dynema Bindeseide oliv
- **Körper:** Life Legs fluorisierend grün (transparent eingefärbtes Gummiband)
- **Thorax:** Antron Dubbing
- **Beine:** grizzly Hechel vom Hahn
- **Flügel:** feines Antrorgarn

Nach einer Grundwicklung mit der Binde-seide im richtigen Abstand den Flü-

gel einbinden. Life Legs hinter dem Flü-gel einbringen und mit Windungen einen Körper formen. Hahnenhechel wiederum hinter dem Flügel einbinden, mit Antron-dubbing den Thorax formen. Jetzt die Hechel über dem Thorax und um den Flü-gel wickeln und darauf achtgeben, dass die Hechel immer dicht über das Antron-dubbing gelegt wird. Mit mehreren Stichen die Hechel fixieren und mit einem

Abschlussknoten abschließen. Die Klink-hammer, das mittlerweile sehr bekannte Muster von Hans van Klinken, ahmt eine schlüpfende Köcherfliege nach, deren Pa-rachutflügel in der Oberfläche schwim-men, während der gebogene Hinterleib verlockend im Wasser hängt. Eine hoch-wirksame Fliege für alle Salmoniden. Ha-kengröße 16 bis 10. ■

Text und Foto: Rudi Pernstich

**Besuchen
Sie uns im
Internet!**



www.fischereiverband.it

Bilder zum Nachdenken



Das Foto zeigt eine Marmorierte Forelle, die bei Mäharbeiten im Lanener Gießen stark verletzt wurde. Aber nicht nur Fische fallen den Mäharbeiten zum Opfer, auch andere Tiere sind davon betroffen. Auf dem Foto rechts sieht man eine große Schlange, die ebenfalls vom Mäher erfasst worden ist. ■

Umweltsünden



Das Foto zeigt einen gestrandeten Aitel (Döbel) im Gewässerabschnitt der Falschauer bei Lana, wo bekannterweise durch das Kraftwerk ein sehr starker Schwallbetrieb herrscht. Das sehr schnelle Ansteigen und Absinken des Wassers birgt große Gefahren nicht nur für Fische. Der Aitel ist wohl bei starkem Schwallbetrieb in einen kleinen Nebenarm des Flusses geschwommen. Durch das schnelle Absinken des Wasserspiegels trocknete der Nebenarm aus und der Aitel schaffte es nicht mehr zurück in den Hauptfluss. ■

Gut verbunden.



Werbeagentur



Die richtige Wahl.

Sie möchten Ihre Geldangelegenheiten stets in kompetenten und erfahrenen Händen wissen? Vertrauen Sie in finanziellen Fragen auf Ihre Raiffeisenkasse. Ganz gleich, ob Sie eine Investition tätigen oder Ihr Ersparnis anlegen möchten. Raiffeisen - Ihr starker Partner.

www.raiffeisen.it

 **Raiffeisen** Meine Bank



FishHUNTER OHG
ANGELSPORT & CAMPINGAUSRÜSTUNG

Alte Landstrasse 14/D • 39040 Auer
www.fishhunter.info
Info-Tel.: 0471 1925003 • Fax: 0471 617110

Reichhaltiges Zubehör für ambitionierte Angler, Camper und alle Freiluftbegeisterten. Fordern sie unsere Gratiskataloge von Askari, Schirmer und Berger u.v.a.

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 9–12 Uhr und 15–19 Uhr | Sa. 8–12 Uhr

PETRI HEIL 

Das neue Angelsportfachgeschäft

Das Angelsportfachgeschäft mit Markenprodukten

Alcedo und Dip	Jenzi
Trabucco	Saenger
Capture	A. Jensen Fly
K-Karp	und andere Marken

Öffnungszeiten
Montag-Freitag
16–20 Uhr
Samstag 8–12 Uhr

Lebendköder, Bindematerial, Tungsten, Fliegen teils eigene Anfertigung, Reparaturarbeiten und vieles mehr...

St. Pauls (Eppan) - Unterrainerstr. 15 - Tel 0471 662 230

Poste Italiane Spa - Spedizione in A.P. - 70% - DCB Bolzano

GESA ANGELGERÄTE

Tirols größter Angelgeräte-fachmarkt!

*Forellen-, Karpfen- und Raubfischspezialist.
Fliegenfischerabteilung
neu - mit vielen Marken*



Siberweg 3, 6060 Hall in Tirol
Tel. +43 5223 57 303, Fax +43 5223 57 399,
E-Mail: gerhard.foissner@gesa-angelsysteme.at

Winteröffnungszeiten: Nov.-Jänner Montags geschlossen
DI-FR: 8–18 Uhr, SA: 8–12 Uhr

*Sie finden uns: Autobahnabfahrt Hall Mitte, bei Haller Kreuzung rechts,
Bundesstraße Richtung Mils, 100 m nach der Tankstelle Einfahrt rechts.*